

**Darstellung der Ergebnisse der 2. Münchner
Online-Jugendbefragung, Durchführung
jugendpolitischer Fachtag, Verstetigung im
Drei-Jahres-Turnus**

Stadtratsziel:

Kinderrechte stärken – Partizipation von Kindern und
Jugendlichen gewährleisten

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 08108

4 Anlagen

Beschluss des Kinder- und Jugendhilfeausschusses vom 21.03.2017 (VB)

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

2012/2013 fand die erste stadtweite Online-Jugendbefragung als Pilotprojekt statt. Referats- und trägerübergreifend wurde ein hoher Bedarf festgestellt, künftig regelmäßig und systematisch Daten zur Perspektive junger Menschen, ihrer Lebenssituation und Problemlagen in München zu erheben. Im Frühjahr 2016 wurde die 2. Online-Jugendbefragung durchgeführt, um kontinuierlich Auskunft über die Einstellungen, Bedürfnisse und Erwartungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen und deren Wandel hinsichtlich ihrer Lebensrealitäten in der Stadt zu erhalten. Für die Jugendhilfeplanung stellt die Online-Jugendbefragung ein wesentliches partizipatives Instrument für die Bedarfsfeststellung dar.

Durch eine gezielte Weiterentwicklung des Konzepts konnte erreicht werden, dass an der Jugendbefragung 2016 insgesamt 1296 junge Menschen teilnahmen. Dies entspricht einer 100% höheren Beteiligungsrate gegenüber der 1. Online-Jugendbefragung. Durch das umfassende partizipative Verfahren und die Kombination aus quantitativen und qualitativen Befragungselementen wurde eine zukunftsweisende Methode für Jugendbefragungen entwickelt und durchgeführt. Junge Menschen haben von Anfang an die Möglichkeit erhalten, ihre wichtigen Anliegen zu formulieren und diese als Themen zu platzieren. Für die nächste Online-Jugendbefragung soll eine noch größere Beteiligung der jungen Menschen in München erreicht werden. Dazu werden entsprechende Werbemaßnahmen eingeleitet.

Die Online-Jugendbefragung zeigt in ihren Ergebnissen unter anderem, dass Münchens Jugend die größten Probleme in dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum, den hohen MVV-Preisen und generell den hohen Lebenshaltungskosten sieht. Darüber hinaus geht aus der Befragung hervor, dass sich die jungen Menschen einem starken Leistungs- und Konkurrenzdruck ausgesetzt fühlen. Das Thema Integration beschäftigt und polarisiert die jungen Münchnerinnen und Münchner in besonderem Maße. Zudem nehmen Teile von Münchens Jugend ihre Lebenslage zunehmend als unsicher wahr und beschreiben ein eingeschränktes Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum. Als weiteres Problem zeigt sich für die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, dass bestimmte junge Menschen benachteiligt werden.

Die Ergebnisse sollen auf einem jugendpolitischen Fachtag öffentlich vorgestellt, diskutiert und weiter präzisiert werden. In einem gemeinsamen Dialog zwischen jungen Menschen und Verantwortlichen aus Fachöffentlichkeit, Verwaltung und Politik sollen Handlungsempfehlungen und weitere Umsetzungsschritte für wichtige Anliegen erarbeitet werden. Die Ergebnisse werden in Form einer Broschüre durch das Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“ herausgegeben (siehe Broschüre in Anlage 3).

Vorgeschlagen wird, die Online-Jugendbefragung als zentrales und stadtweites Partizipationsinstrument zu verstetigen und künftig alle drei Jahre stattfinden zu lassen. Die Durchführung erfolgt wieder in enger Kooperation zwischen dem Stadtjugendamt und dem Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“. Vorrangiges Erkenntnisinteresse ist, auch in der Zukunft die Meinung der jungen Menschen zu einer jugendfreundlichen und lebenswerten Stadt München zu erheben, ihre Lebenslagen zu erfassen sowie Verbesserungsvorschläge einzuholen.

Online-Jugendbefragungen sollen weiterhin so konzipiert werden, dass junge Menschen durchgehend bei der Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Umsetzung adäquat einbezogen und beteiligt sind.

1. Ausgangslage

Im Rahmen der Berichterstattung zur Umsetzung des „Jahres der Partizipation von Kindern und Jugendlichen in München“ (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 10032) hat die Vollversammlung im Oktober 2013 beschlossen, dass die Online-Jugendbefragung alle drei Jahre durchgeführt und ausgewertet wird. In der Vollversammlung am 21.10.2015 wurde die Durchführung der 2. Münchner Online-Jugendbefragung beschlossen (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 03842). In der Vollversammlung am 25.02.2016 wurde die nach dem Bayerischen Statistikgesetz erforderliche Satzung (Sitzungsvorlage 14-20 / V 04754) beschlossen.

2. Konzeption und Durchführung der 2. Münchner Online-Jugendbefragung

2.1 Kooperationsprojekt zwischen Verwaltung und Freien Trägern

Zusammensetzung der Lenkungsgruppe

Wie bereits im Pilotprojekt wurde die 2. Online-Jugendbefragung erneut gemeinsam vom Stadtjugendamt München und dem Aktionsbündnis „Wir sind die Zukunft“ (Zusammenschluss von Münchner Trichter e.V., Fachforum Freizeitstätten und Kreisjugendring München-Stadt) konzipiert und durchgeführt. Die Federführung für die Online-Jugendbefragung 2016 lag bei der Koordinierungsstelle für Kinder- und Jugendpartizipation im Stadtjugendamt / Büro der Kinderbeauftragten. Die 2. Online-Jugendbefragung ist in der Planung, Umsetzung und Auswertung von den Grundsätzen einer prozessorientierten und partizipativen Arbeitsweise geprägt. Bei der Fragebogenentwicklung und der Auswertung wurde die Lenkungsgruppe eng vom Statistischen Amt München begleitet und beraten.

Einbeziehung weiterer Akteurinnen und Akteure

Im Vorlauf wurden Vorschläge für Inhalte der Befragung bei den Referaten der Stadtverwaltung abgefragt. Die Online-Jugendbefragung 2016 war so konzipiert, dass die Inhalte der Befragung sowie der Fragebogen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen erarbeitet, getestet und überprüft wurde.

2.2 Zielsetzungen der Befragung

- Ein umfassendes Meinungsbild der Jugend in München zu bestimmten Themen ist erhoben, um daraus (jugendpolitische) Handlungsbedarfe ableiten zu können.
- Junge Menschen formulieren, was aus ihrer Sicht hohe Relevanz für junge Heranwachsende in München hat und entscheiden, was in der Zielgruppe der 15- bis 21-Jährigen mit geschlossenen und offenen Fragestellungen abgefragt werden soll.
- Junge Münchnerinnen und Münchner geben der Stadtpolitik, Verwaltung und Öffentlichkeit unmittelbare Einblicke in ihre Lebensrealitäten, Einstellungen, Bedürfnisse und Erwartungen.
- Partizipation junger Menschen an den für sie wichtigen Themen der Stadtgesellschaft wird ermöglicht.

2.3 Konzept und Methodik der Befragung

2.3.1 Kombination von Partizipationsprozess und repräsentativer Befragung

Das Konzept der Online-Jugendbefragung von 2012/13 wurde von der Lenkungsgruppe weiterentwickelt. Neben dem Ziel, eine möglichst repräsentative¹ Teilmenge der Grundgesamtheit zu erreichen, wurde 2016 neu die Möglichkeit zur Teilnahme für alle jungen Münchnerinnen und Münchner geöffnet, die an der Jugendbefragung Interesse hatten und teilnehmen wollten. Mit dieser Vorgehensweise war verbunden, die Teilnehmerzahl insgesamt zu erhöhen und nicht nur ausgewählten Jugendlichen die Teilnahme zu ermöglichen.

Die Jugendbefragung ist eine Partizipationsmöglichkeit für junge Menschen und keine sozialwissenschaftliche Studie. Das Recht² der jungen Münchner Bürgerinnen und Bürger auf Beteiligung bei Themen, die ihr eigenes Leben oder das der Gemeinschaft betreffen, wurde durch die offene Zugangsform umgesetzt.

Ein weiterer Grund für dieses Vorgehen war, dass junge Menschen generell besser über den persönlichen Kontakt und persönlich übermittelte Information erreichbar sind. Dies gilt vor allem für Jugendliche, die noch wenig Partizipationserfahrung haben und denen das Ausfüllen eines umfassenden Fragebogens eher schwer fällt. Auch bei Jugendlichen, die sich vielleicht aktuell in einer prekären Lebenslage befinden, wird der Zugang durch die Unterstützung einer Bezugsperson (z.B. in Freizeitstätten und im Rahmen von Schulsozialarbeit und Streetwork) wesentlich erleichtert³.

Die Kooperationen mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie mit der beruflichen Schulsozialarbeit haben sich in der Befragung 2016 als sehr wichtige Säulen erwiesen. Aufgrund der aktiven Mitarbeit der pädagogischen Fachkräfte in diesen Bereichen konnten auch solche jungen Menschen in die Befragung eingebunden werden, die mit großer Wahrscheinlichkeit ohne persönliche Ansprache nicht teilgenommen hätten.

2.3.2 Qualitative Weiterentwicklung der Münchner Online-Jugendbefragung

Die qualitative Weiterentwicklung der Online-Jugendbefragung wurde vor allem durch folgende Maßnahmen erreicht:

-
- ¹ Zum Thema Repräsentativität: Die Realität zeigt, dass auch mit einer repräsentativen Stichprobe so gut wie nie die gesamte gezogene Teilmenge der Grundgesamtheit erreicht werden kann. Zumindest, wenn die Teilnahme auf Freiwilligkeit beruht, was grundsätzlich als Richtlinie für Online-Befragungen sowie für die Möglichkeit zur (politischen) Partizipation gilt. Die Teilnahme an der Jugendbefragung unterscheidet sich nicht von anderen politischen Verfahren – auch hier wird nur die Meinung derer abgebildet, die sich beteiligt haben.
 - ² Der Stadtrat hat die UN-Kinderrechtskonventionen für die Stadt München 2001 ausdrücklich einstimmig anerkannt. Das in der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) in Artikel 12 garantierte Recht auf Mitsprache und Beteiligung bringt hierbei ein Verständnis von Kindern und Jugendlichen als aktive Mitglieder der Gesellschaft zum Ausdruck. Die Vertragsstaaten sichern ihnen zu, ihre Meinung in allen sie berührende Angelegenheiten frei zu äußern und sie angemessen und entsprechend des Alters und der Reife zu berücksichtigen.
 - ³ Junge Menschen müssen auf besondere Weise zur Beteiligung gewonnen und motiviert werden, und sie brauchen jugendgemäße Angebote, um Partizipationskompetenz zu erwerben. Um möglichst viele Jugendliche im kommunalen Raum zu erreichen und ihre differenzierten Lebenswelten dabei zu berücksichtigen, ist der Blick auf ein umfassendes Informations- und Unterstützungsangebot von zentraler Bedeutung.

- Frühzeitige und konsequente Beteiligung von Jugendlichen bei konzeptionellen Entscheidungen der Online-Jugendbefragung
- Entwicklung von Öffentlichkeitsmaterialien (Projektbildmarke, Poster, Postkarte) mit hohem Wiedererkennbarkeitswert
- Intensive alters- und zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit
- Programmierung: Jugendgerechte Darstellung des Online-Fragebogens und die Möglichkeit, den Fragebogen auf mobilen Endgeräten (Smartphones, Tablets, etc.) auszufüllen.

2.3.3 Fragebogenentwicklung und Themensetzung

Die Themen und Schwerpunkte der Befragung wurden mit insgesamt 55 jungen Menschen in vier Workshops im Herbst 2015 erarbeitet. Beteiligt waren Studierende, in der Jugendpolitik erfahrene Jugendliche und junge Erwachsene sowie weniger erfahrene Jugendliche aus Jugendfreizeitstätten und einer Mittelschule. Sie erarbeiteten ein vorläufiges Bild dessen, was die Münchner Jugend in Bezug auf das Leben in München und aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungswelt aktuell beschäftigt.

Es entstand ein Fragebogen mit 15 geschlossenen Fragen, die durch Filter- und offene Ergänzungsfragen präzisiert wurden. Zusätzlich enthielt der Fragebogen am Ende noch zwei offen gestellte Fragen. Der Fragebogen wurde auf Inhalt, Sprache und Aufbau/Umfang von Jugendlichen getestet und mehrmals entsprechend der Rückmeldungen angepasst (siehe Anlage 2: Fragebogen).

2.3.4 Öffentlichkeitsarbeit und Datenerhebung

Um möglichst viele Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen, wurden u.a. folgende Maßnahmen konzeptionell verankert:

- Stadtweite Groß-Verschickung von Öffentlichkeitsmaterialien (Poster, Postkarten) u.a. an Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Beratungsstellen, Träger der Kinder- und Jugendhilfe
- Stadtweite Plakatierung an U-Bahn-Allgemeinstellen und Sonderstellen in der Innenstadt und Schwabing während der Feldphase
- Junge Münchnerinnen und Münchner konnten sechs Wochen lang an der Befragung teilnehmen; der Fragebogen war vom 15.02. bis 27.03.2016 online aufzufüllen.

3. Auswertung der Ergebnisse

Die Auswertung der Ergebnisse wurde von einer externen Expertin durchgeführt. Die anonymisierten Datensätze wurden hierfür vom Statistischen Amt München übermittelt. Im ersten Schritt fand die quantitative Auswertung der Fragen mit den vorgegebenen Antwortkategorien statt. In einem weiteren Schritt wurden die Fragen hinsichtlich bestimmter Subgruppen⁴ ausgewertet. In den fest vorgegebenen, geschlossenen Fragen lag der Schwerpunkt darauf, Sichtweisen und Stellungnahmen der Jugendlichen zu quantifizieren und miteinander vergleichbar zu machen.

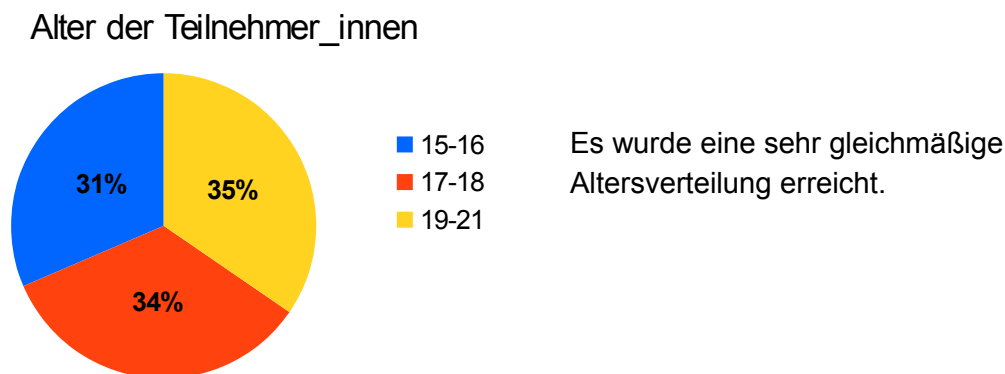
In den offenen Fragen ging es darum, den befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit zu geben, ihnen wichtige und relevant erscheinende Themen zusätzlich in Form persönlicher Stellungnahmen einzubringen. Die Antworten wurden im Auswertungsprozess Kategorien zugeordnet und ausgezählt.

Durch diesen aufwändigen Prozess konnte ein genaues Stimmungsbild erstellt werden, und es bot sich die Chance, Problemlagen (Tendenzen, Richtungen) und weitere Themen zu identifizieren, die vorab in den geschlossenen Fragen nicht abgefragt wurden.

Die Ergebnisse der Online-Jugendbefragung wurden im Juli 2016 in einem Workshop in einer Jugendfreizeitstätte präsentiert und im direkten Dialog mit den Jugendlichen verifiziert. Die Jugendlichen bestätigten, dass die vorgestellten Ergebnisse die Themen wiedergeben, welche Münchens Jugend im Jahr 2016 in München bewegen. Neben der standardisierten Befragung mittels eines Online-Fragebogens wurde durch die begleitenden Workshops vor und nach der Befragung eine direkte Beteiligungsmöglichkeit eröffnet.

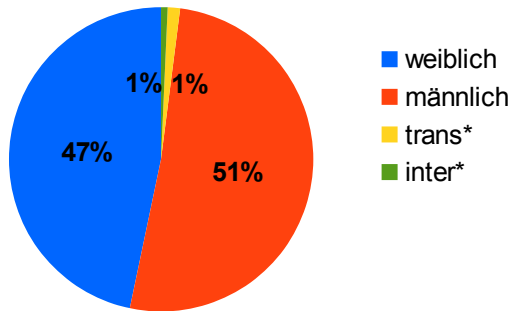
3.1 Teilnehmerkreis und Basisdaten

Insgesamt haben 1296 junge Münchnerinnen und Münchner an der 2. Online-Jugendbefragung teilgenommen.



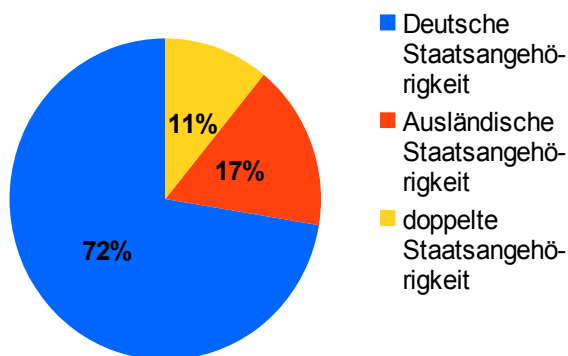
⁴ Subgruppenauswertung: Geschlecht, Altersklassen, mit und ohne Migrationshintergrund, deutsche/doppelte/ausländische Staatsbürgerschaft und Schultypen.

Geschlecht der Teilnehmer_innen



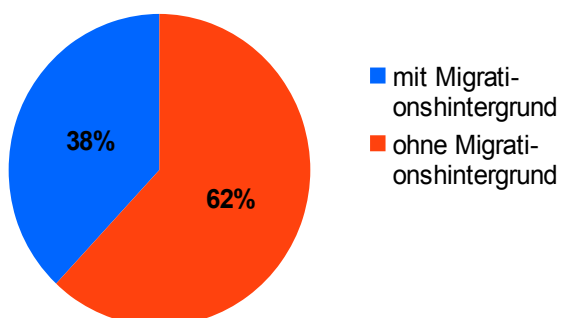
An der Befragung nahmen fast gleich viele Jungen wie Mädchen teil. Erstmals konnten sich auch trans*/ inter* ⁵Jugendliche zuordnen.

Staatsangehörigkeit der Teilnehmer_innen



Ein Großteil der Befragten besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit.

Migrationshintergrund der Teilnehmer_innen



38% der Befragten besitzen einen Migrationshintergrund⁶.

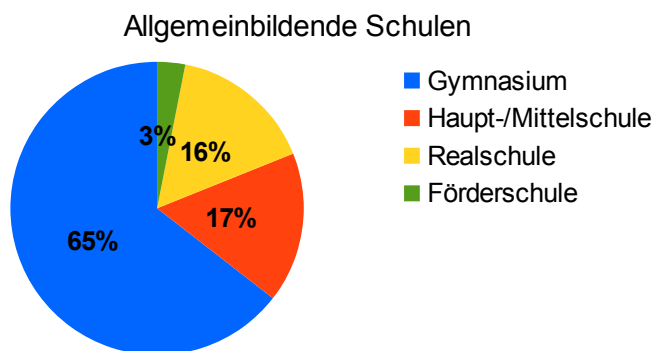
5 Begriffsdefinitionen

trans*: Begriff für alle Menschen, die sich ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht (Mädchen/Junge) nicht zugehörig fühlen. Die Geschlechtsidentität ist dabei manchmal auch weder weiblich, noch männlich, sondern beispielsweise dazwischen. Geschlecht wird dabei nicht als System mit nur 2 Kategorien (männlich und weiblich) gesehen, sondern als unendliches Spektrum.

Inter*: Intersexuelle Menschen weisen von Geburt an sowohl männliche als auch weibliche Geschlechtsmerkmale auf, beziehungsweise können bei der Geburt keinem eindeutigen biologischem Geschlecht zugeordnet werden.

6 Definition „Menschen mit Migrationshintergrund“ der Landeshauptstadt München: Jede Person, die angegeben hat, dass sie eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt und/oder aus dem Ausland zugewandert ist und/oder einen Elternteil hat, der zugewandert ist.

Schulbesuch der Teilnehmer_innen



Fast die Hälfte (49%) der Befragten besucht aktuell eine Schule. Davon gehen 76% auf eine allgemeinbildende Schule⁷ und 24% besuchen eine weiterführende Schule oder Berufs(fach)schule. Unter den Befragten, die eine allgemeinbildende Schule besuchen, gehen 65% auf ein Gymnasium⁸.

3.2 Wichtige Ergebnisse aus der 2. Münchner Online-Jugendbefragung

Kurzzusammenfassung der Ergebnisse

Die 2. Münchner Online-Jugendbefragung ist ein Beteiligungsinstrument für Münchens Jugend im Alter von 15 bis 21 Jahren. Die Ergebnisse bieten Einblicke in die Lebenssituation junger Menschen in München, die ihre Stadt sehr mögen und die Vorzüge einer Wirtschaftsmetropole mit hohem Freizeitwert zu schätzen wissen. Aber Münchens Jugend ist auch mit besonderen Herausforderungen konfrontiert: So wird nicht nur in der Schule viel Leistungs- und Anpassungsdruck empfunden. Weiterer Druck entsteht dadurch, dass München vor allem eine Stadt für die Erfolgreichen ist, also für alle jene, die viel Geld oder lukrative Berufsperspektiven haben. Es geht um die Frage, wer in dieser Stadt mithalten kann. Besonders der Wohnungsmarkt bringt Jugendliche in Bedrängnis, aber auch die Preise für den Personennahverkehr. Knapper öffentlicher Raum bietet den jungen Menschen kaum Gelegenheiten für experimentelle Aneignungsprozesse und Selbstgestaltung. Ein ambivalentes Sicherheitsempfinden der Jugend wird durch die Befragung ebenso deutlich wie eine Polarisierung zwischen jungen Menschen, die Geflüchteten eine Chance und neue Heimat in ihrer Stadt geben möchten und jenen, die sie eher als Sicherheitsrisiko und Konkurrenz auf einem bedrängten Arbeits- und Wohnungsmarkt sehen.

⁷ Zum Stichtag 1. Oktober 2015 gab das Statistische Amt München folgende Schülerverteilung im Statistischen Jahrbuch 2016 bekannt. Die Schülerzahl der Allgemeinbildenden Schulen setzte sich folgendermaßen zusammen: Förderzentrum (5.778), Mittel- und Hauptschule (13.700), Realschule (16.710) und Gymnasium (38.216). Darüber hinaus zählen zu den allgemeinbildenden Schulen in geringerer Anzahl auch die Schulen der besonderen Art (1580), Freie Waldorfschulen (1.371), Einrichtungen des zweiten Bildungswegs (590) und sonstige allgemeinbildende Schulen (3157).

⁸ Laut der Münchner Schulverteilungsstatistik besuchen ab der Altersstufe von 15 Jahren die meisten Schüler_innen der Allgemeinbildenden Schulen das Gymnasium. Gymnasiasten fallen die längste Zeit in die Zielgruppe der Online-Jugendbefragung, da die Schüler_innen dort i.d.R. bis zum Alter von ca. 18/19 Jahren beschult werden (längste schulische Weildauer auf einer allgemeinbildenden Schule). Dies erklärt neben der höheren Affinität für Beteiligung und der höheren Bildung die große Teilnehmeranzahl von Gymnasiasten im Bereich der Allgemeinbildenden Schulen.

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse in Form einer Broschüre ist dem Beschluss beigelegt (siehe Anlage 3).

Die Broschüre liefert einen Überblick über das Konzept der Befragung und die wichtigsten Ergebnisse: Wo München nach Meinung der Befragten hervorragend ist, wo es den Jugendlichen nicht gerecht wird und wo München der Jugend Sorgen und Probleme bereitet.

4. Zentrale Themenfelder aus der Perspektive der Münchner Jugend

Auf Grundlage der quantitativen und qualitativen Ergebnisauswertung lassen sich acht Themenfelder ableiten, die aus Sicht der jungen Menschen Probleme für die Münchner Jugend darstellen:

- Wohnen als knappes und teures Gut
- MVV-Preise und Mobilitätsinteressen
- Unsichere Lebenslage und Leistungsdruck
- Zuwanderung zwischen (rassistischer) Ablehnung und Integrationsabsichten
- Sicherheit im Öffentlichen Raum und Sicherheitsempfinden
- Benachteiligung und Teilhabe
- Freizeitmöglichkeiten und (Frei)räume
- Verhältnis von Jugend und Polizei

5. Ergebnisse präzisieren und Handlungsbedarfe ableiten

Durchführung eines Fachtags

In einem nächsten Schritt dieses partizipatorischen Prozesses rund um die Münchner Online-Jugendbefragung ist es notwendig, die Ergebnisse öffentlich zu machen und weiter zu präzisieren. Hierzu ist ein Fachtag vorgesehen, um die Themen der Jugendbefragung mit jungen Menschen und mit Verantwortlichen aus Fachöffentlichkeit, Verwaltung und Politik zu diskutieren, (jugendpolitische) Handlungsempfehlungen abzuleiten und nächste Schritte zu vereinbaren.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass einige Themenfelder der Jugendbefragung von deutlicher Ambivalenz geprägt sind. Dies zeigte sich in der 2. Online-Jugendbefra-

gung 2016 deutlich stärker als in der 1. Online-Jugendbefragung 2012/13. Etliche Themen und Situationen werden von Münchens Jugend unterschiedlich wahrgenommen und bewertet. Deshalb ist es notwendig, die Themenfelder im Dialog mit jungen Menschen auf einem Fachtag zu vertiefen. Über die Beteiligung der jungen Menschen kann ein genaueres Bild darüber entstehen, was Münchens Jugend bewegt und benötigt. Für die jungen Menschen ist es wichtig, dass dieser Dialog auf Augenhöhe passiert, ihre Anliegen ernst genommen werden und die Arbeitsergebnisse von beiden Seiten mitgetragen und möglichst zeitnah umgesetzt werden.

Vergleich zur 1. Online-Jugendbefragung und deren Ergebnissen

Die Ergebnisse der 1. Münchner Online-Jugendbefragung wurden ebenfalls auf einem Fachtag unter Einbeziehung junger Menschen der Fachöffentlichkeit präsentiert und diskutiert. Hierdurch wurden einerseits die jungen Menschen an der Entwicklung von Handlungsempfehlungen beteiligt. Andererseits konnten die Fachkräfte in den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit die Ergebnisse der Befragung in ihrer pädagogischen Arbeit kontinuierlich berücksichtigen.

Die Ergebnisse der 1. Online-Jugendbefragung fanden zudem häufig in der Jugendhilfeplanung und bei der Erarbeitung von Konzepten in der Münchner Jugendarbeit Beachtung (Zielgruppenperspektive).

Konkret wurden zum Beispiel folgende Projekte und Maßnahmen realisiert:

- Einrichtung einer Wohnberatung für junge Menschen im Jugendinformationszentrum (JIZ);
- Schaffung einer Beauftragtenstelle, die sich für die Einführung eines kostengünstigen Jugend- und Ausbildungstickets im Tarifgebiet des MVV engagiert (Kreisjugendring München-Stadt). Dadurch konnte ein Positionspapier entwickelt werden. Im November 2016 hat der Stadtrat beschlossen, im Rahmen der MVV-Tarifstrukturreform das Angebot der Verkehrsbetriebe sowie die Kosten für ein Jugend- und Ausbildungsticket zu prüfen (Sitzungsvorlage des Referates für Arbeit und Wirtschaft Nr. 14-20 / V 07330 Vortrag des Referenten Punkt 4);
- Realisierung eines Workshops für ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen Jugend und Polizei (eine Kooperation des „Kommissariats K105 für Opfererschutz und Prävention“ und des Jugendtreffs am Biederstein). Regelmäßige Austauschrunden zwischen der Steuerung der Streetwork im Stadtjugendamt, Polizei (K105) und dem Kreisjugendring München-Stadt sowie die Einrichtung einer Beratungsstelle „Jugend und Polizei“ im JIZ.

6. Verstetigung und Weiterentwicklung der Jugendbefragung als stadtweites Partizipationsinstrument

Verstetigung der Münchner Jugendbefragung im 3-Jahres-Turnus

Die Definition einer jugendfreundlichen Stadt bleibt abstrakt, solange hierzu keine Rückmeldungen zu den Lebensumständen und Problemlagen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingeholt werden. Um Jugendbeteiligung auf der gesellschaftlichen und politischen Ebene in München zu etablieren und weiterhin zu fördern, ist es notwendig, die jungen Menschen regelmäßig einzubinden. Dafür sind geeignete Formen und Instrumente zur Beteiligung für diese Zielgruppe anzubieten bzw. Angebote zu schaffen, die den jungen Menschen alters- und zielgruppengerechte Beteiligungsmöglichkeiten bieten.

Die Online-Jugendbefragung hat sich in ihrem zweiten Durchlauf bewährt und deutlich an Bekanntheit gewonnen. Konzeptionell weitergedacht stellt sich die Frage, wie in Zukunft die Lebensrealität und die Bedürfnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in München erfasst, gebündelt und den Verantwortlichen in Verwaltung und Politik zurückgespiegelt werden können.

Eine Verstetigung der Münchner Online-Jugendbefragung stellt hierbei einen wichtigen Meilenstein in einer noch zu erarbeitenden Gesamtstrategie der kommunalen Jugendbeteiligung dar.

Die 2. Münchner Online-Jugendbefragung zeigt, dass mehr als die Hälfte der jungen Münchnerinnen und Münchner einen Mangel bei der Unterstützung für ihre Interessen und Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse in München sehen. Insgesamt meinen 46% der Befragten sogar, dass die Interessen von jungen Menschen in München (eher) nicht ernst genommen und gehört werden⁹. In den offenen Kommentaren sprechen sich junge Münchnerinnen und Münchner immer wieder für mehr Gehör, mehr Mitsprache und mehr Mitentscheidung aus¹⁰. Jugendbeteiligung erfährt in München mit einer Verstetigung der Online-Jugendbefragung eine Stärkung und wird durch regelmäßige Wiederholungen nachhaltig sichergestellt. Die Projektphasen (Vorbereitung/Durchführung/Ergebnisauswertung/Umsetzung) der Online-Jugendbefragung dauern in der Regel drei Jahre. Das Konzept sieht eine aktive Beteiligung der jungen Menschen in allen Projektphasen vor. Durch die Verstetigung steigt der Bekanntheitsgrad der Online-Jugendbefragung als Partizipati-

⁹ In diesem Zusammenhang ist auch folgendes Ergebnis aus der Shellstudie 2015 beachtenswert: 69% der Jugendlichen stimmten dort der Aussage „Die Politiker kümmern sich nicht darum, was Leute wie ich denken“ zu. Ebenso zeigt sich in den Ergebnissen dieser wie auch anderer Studie(n) eine Trendwende in der Form, dass die mehrheitliche Akzeptanz und Zufriedenheit mit der Demokratie und der Gesellschaft bei den jungen Menschen in den letzten Jahren gestiegen sind und sich heute deutlich mehr Jugendliche als „politisch interessiert“ bezeichnen als in den vergangenen Shellstudien der letzten Jahre 2002, 2006 und 2010 (vgl. Shell Deutschland Holding 2015, S. 20ff).

¹⁰ Die Befunde der aktuellen Shellstudie verdeutlichen, dass sich Jugendliche aktuell wieder verstärkt politisch positionieren. Sie zeigen eine höhere Bereitschaft für politische Aktivitäten, vor allem in Form von individuellen und niedrighschwelligigen Beteiligungsangeboten (vgl. Shell Deutschland Holding, S. 26). Ansätze und Maßnahmen, die zum Ziel haben, das Verhältnis Jugendlicher zur Politik zu verbessern, müssen hier ansetzen. Dies ist insbesondere wichtig, da konventionelle Formen politischer Partizipation unter jungen Menschen an Akzeptanz verlieren und politische Apathie und Entfremdung zunehmen.

onsmöglichkeit für junge Menschen. Der wiederkehrende Ablauf der Online-Jugendbefragung kann wesentlich dazu beitragen, dass junge Menschen in München eine Stimme erhalten und sich mit ihren Interessen wahrgenommen fühlen. Über den fortlaufenden Durchführungs- und Umsetzungsprozess bleibt das Thema „Jugendbeteiligung“ stets im (öffentlichen) Fokus.

Partizipation in Form der Online-Jugendbefragung ist nicht zuletzt auch eine Form der aktiven Demokratiebildung. Ziel einer demokratischen Gesellschaft ist es, junge Menschen an allen wesentlichen Entscheidungen in ihrer Lebenswelt direkt zu beteiligen bzw. ihre Meinungen und Sichtweisen zu wichtigen Anliegen einzuholen. Sobald junge Menschen konkret erfahren, dass in ihrem Lebensumfeld und in der Öffentlichkeit ihre Stimme zählt und ihre Meinung gehört wird, kann sich hierüber eine Beteiligungskultur entwickeln, die für eine demokratisch verfasste Stadtgesellschaft als Grundvoraussetzung bezeichnet werden kann. Das Hineinwachsen in demokratische Meinungs- und Willensbildungsprozesse, auch jenseits etablierter Formen der Erwachsenenendemokratie, ist unter den aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen und politischen Entwicklungen ein wichtiges Bildungsziel in einer demokratischen Gesellschaft.

Abschließend zwei Kommentare, die sehr gut zum Ausdruck bringen, was sich die Münchner Jugend in Bezug auf Gehör und Ergebnisumsetzung der Jugendbefragung wünschen:

„Ich hoffe, dass nicht nur befragt wird, sondern auch was geändert wird.“

„Wichtig ist auch, dass die Umfrageergebnisse von der Stadtverwaltung tatsächlich wahrgenommen werden und etwas bewirken (worauf ich sehr hoffe). Jugendliche müssen das Gefühl bekommen, etwas bewirken zu können und nicht in der Menge unterzugehen.“¹¹

Weiterentwicklung der Münchner Online-Jugendbefragung

Die Online-Jugendbefragung ist ein „lernendes Modell“, das auf Grundlage der Erfahrungswerte aus der ersten Jugendbefragung weiter entwickelt wurde. Von Seiten der teilnehmenden jungen Münchnerinnen und Münchner kamen bei dieser erneuten Befragung ausschließlich positive Rückmeldungen zur Befragung an sich und zum Fragebogenaufbau. Ersichtlich wurde, dass sowohl der Weg über die persönliche Ansprache und Bekanntmachung über eine Bezugsperson sowie auch die postalisch versendete Aufforderung zum Mitmachen wichtig sind. Zusätzlich wurde stadtweit mit Plakaten und Postkarten für die 2. Online-Jugendbefragung geworben.

O-Ton aus der Befragung: *„Die Jugendbefragung ist grundsätzlich eine sehr gute Idee. Beachtet werden sollte aber, dass die Befragung auch genügend Aufmerksamkeit erhält.“*

¹¹ Online-Fragebogen: Antworten auf die Frage „Was ist dir sonst noch wichtig hier mitzuteilen?“

Ohne den Brief (der ja offenbar nur einigen nach Zufallsprinzip zugestellt wurde) hätte ich nicht von der Befragung erfahren. Mehr Öffentlichkeitsarbeit und offensivere Werbung, um auch Jugendliche zu erreichen, die sich nicht übermäßig für Politik interessieren“.

In den vor- und nachbereitenden Workshops entstand untereinander ein reger Dialog und Austausch. Somit bestanden für die jungen Münchnerinnen und Münchner gute Möglichkeiten, die eigene Meinung einzubringen – anonym über den Fragebogen oder aktiv im Austausch mit anderen Jugendlichen. Beide Methoden zusammengenommen ergeben das umfassende Ergebnis der 2. Jugendbefragung¹². O-Ton aus der Befragung:

„Die Umfragen zu den Anliegen von uns Jugendlichen sind ein wichtiger und richtiger Schritt. Versucht es doch zudem mit persönlichen Umfragen, damit lassen sich Sachverhalte wirklich verstehen und auf das Anliegen der Einzelnen kann besser eingegangen werden.“¹³

Bei der nächsten Jugendbefragung soll die konzeptionelle Weiterentwicklung noch stärker in den Blick nehmen, wie die Befragung die jungen Menschen in ihrer Vielfalt und mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen zu den für die Münchner Jugend relevanten Themen noch besser erreichen kann. Die Ausweitung der Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit ist ein erfolgversprechender Ansatz. Der Offenen Kinder- und Jugendarbeit kommt nach wie vor eine wichtige Rolle zu, da sie Jugendliche in den Einrichtungen direkt erreicht, die auf eine anonyme Aufforderung zur Teilnahme vielleicht eher nicht reagieren würden.

Umsetzung wichtiger Ergebnisse als wesentlicher Erfolgsfaktor

Als wesentlicher Erfolgsfaktor für das Gelingen ist die Umsetzung bisheriger Ergebnisse der Befragung zu sehen. 1296 Jugendliche haben sich die Zeit genommen, über die Online-Jugendbefragung ihre Meinung mitzuteilen und Verbesserungsvorschläge zu machen. Für sie ist es besonders wichtig, zu erfahren, dass ihre Antworten von Politik und Stadtverwaltung ernst genommen werden.

7. Ausblick

Es wird empfohlen, die Online-Jugendbefragung zu verstetigen und der Durchführung im 3-Jahres-Turnus zuzustimmen. Die nächste Befragung würde somit im Jahr 2019 stattfinden. Dementsprechend ist ab 2018 ein Projektplan aufzustellen und mit den Vorbereitungen zu beginnen. Aktuell wird davon ausgegangen, dass zumindest für die 3. Online-Jugendbefragung (2019) die im eigenen Budget vorhandenen Mittel zur Finanzierung ausreichen werden.

¹² Siehe hierzu S. 4 - 7 in dieser Beschlussvorlage (Konzept und Methodik der Jugendbefragung)

¹³ Siehe Fußnote 11

Ab 2018 gilt folgender Projektplan:

1. Phase (ab 2018): Konzeptionelle Weiterentwicklung, Themenfindung und Schwerpunktsetzung, begleitende referats- und trägerübergreifende Kooperation und Themenabfrage, Aktualisierung des Öffentlichkeitsmaterials und Vorbereitung der Öffentlichkeitsarbeit.

2. Phase (ab 2019): Durchführung und Auswertung der Online-Jugendbefragung, Bestimmung von Handlungsbedarfen und Erarbeitung von Handlungsempfehlungen, politischer Diskurs.

3. Phase (2020) und fortlaufend: Umsetzung wichtiger Anliegen und Empfehlungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Durch die Verstetigung der Jugendbefragung im dreijährigen Turnus erhalten die jugendpolitischen Akteurinnen und Akteure in der Stadtgesellschaft, die Referate der Stadtverwaltung und die Politik wertvolle Erkenntnisse, gewinnen wichtige Einsichten in die Lebenswirklichkeit der jungen Generation und entdecken hierzu neue Perspektiven. Durch dieses Einbeziehen und Beteiligen der jungen Menschen als Expertinnen und Experten in eigener Sache werden Planungen und Entscheidungen innovativer und passgenauer. Eine konsequente und kontinuierliche Beteiligung junger Menschen unterstützt die Stadt dabei, jugendgerecht zu bleiben oder zu werden und kontinuierlich einen Dialog darüber zu führen. Die Verstetigung der Online-Jugendbefragung setzt ein deutliches Signal für die gewollte Partizipation von jungen Bürgerinnen und Bürgern in der Stadt München.

Die Durchführung der Jugendbefragung entspricht den aktuellen Leitzielen des Stadtjugendamtes und liefert mit ihren Ergebnissen allen Steuerungs- und Planungsbereichen im Stadtjugendamt wichtige Grundlagen, so auch der strategischen Jugendhilfeplanung. In § 80 Abs.1 SGB VIII fordert der Bundesgesetzgeber vom Träger der öffentlichen Jugendhilfe im Rahmen der Jugendhilfeplanung „[...] den Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen und der Personensorgeberechtigten für einen mittelfristigen Zeitraum zu ermitteln [...]“. Bedürfnisse und Bedarfe geben einen Hinweis auf die Lebenslagen der Adressatinnen und Adressaten sowie darauf, wie und wodurch positive(re) Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien auf kommunaler Ebene geschaffen werden können. Für die strategische Jugendhilfeplanung ist die Jugendbefragung ein wichtiges Steuerungsinstrument. Zum einen dient die Befragung der Fachöffentlichkeit als Informationsquelle über Lebenslagen und Bedürfnisse. Zum anderen findet eine Berücksichtigung von Lebenslagen und Interessen der jungen Menschen im politischen und gesellschaftlichen Diskurs statt.

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung eines Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Abstimmung mit anderen Referaten und Stellen

Die Beschlussvorlage ist mit dem Direktorium/Rechtsabteilung hinsichtlich der von dort zuvertretenden formellen Belange der Satzung abgestimmt. Ebenso erfolgte die Abstimmung mit dem Kreisverwaltungsreferat und dem Statistischen Amt.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Müller, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Koller, der Stadtkämmerei, der Frauengleichstellungsstelle, dem Referat für Bildung und Sport, dem Direktorium/Rechtsabteilung, dem Kreisverwaltungsreferat, dem Statistischen Amt, dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Baureferat, und dem Sozialreferat/ Stelle für interkulturelle Arbeit ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Der beiliegende Ergebnisbericht der 2. Online-Jugendbefragung in Anlage 3 wird zur Kenntnis genommen.
2. Das Sozialreferat wird beauftragt, nach der 2. Online-Jugendbefragung 2016 zur Präzisierung der jugendpolitischen und jugendplanerischen Handlungsfelder bis Sommer 2017 einen Fachtag in enger Kooperation mit den beteiligten Freien Trägern der Jugendhilfe durchzuführen.
3. Der Durchführung von regelmäßigen Online-Jugendbefragungen im 3-Jahres-Turnus wird grundsätzlich zugestimmt.
4. Die Satzung der Landeshauptstadt München zur Durchführung einer Online-Jugendbefragung gemäß Anlage 4 wird beschlossen.
5. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München
Kinder- und Jugendhilfeausschuss

Die Vorsitzende

Die Referentin

Christine Strobl
Bürgermeisterin

Dorothee Schiwy
Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über D-II-V/SP

an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt
an das Direktorium/Rechtsabteilung (3-fach)
z.K.

V. Wv. Sozialreferat

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Sozialreferat, S-III-MI/IK**
An die Frauengleichstellungsstelle
An das Sozialreferat, S-Z-dIKA
An das Referat für Bildung und Sport
An das Kreisverwaltungsreferat
An das Statistische Amt
An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung
An das Baureferat
An IT@M
z.K.
Am

I.A.